

Trotz massiven Verlusten: AHV setzt weiter auf Aktien

Der AHV-Fonds will die Börsenflaute nutzen, um billig Aktien zu kaufen – vor allem ausländische. Bis im Jahr 2003 soll der Aktienanteil auf 40 Prozent steigen.

Von Iwan Städler, Bern

Ulrich Grete lässt sich nicht beirren. «Man sollte nicht gleich in Sack und Asche gehen, wenn es an der Börse einmal nicht so gut läuft. Ebenso wie man bei einem Boom nicht gleich Freudenfeuer entfachen sollte», sagt der Verwaltungsratspräsident des AHV-Fonds.

Banken auswechseln müssen

Grete will deshalb die bisherige Anlagestrategie weiterführen. Dies obwohl der AHV-Fonds in diesem Jahr happige Verluste erlitten hat. Genaue Zahlen kann der Geschäftsführer des Fonds, Dominique Salamin, zwar noch keine nennen. Die AHV habe mit ihren Schweizer Aktien aber gleich viel verloren wie der Gesamtmarkt – nämlich 20 Prozent. Bei einem durchschnittlichen Investment von 3,5 Milliarden Franken ergibt dies ein Minus von rund 700 Millionen Franken.

Nebst dem Börseneinbruch hatte der AHV-Fonds auch Probleme mit den Banken, welche die Aktien für ihn aktiv bewirtschaften. Etwa die Hälfte habe man mangels genügender Performance auswechseln müssen, sagt Grete. Umso besser hätten dann die neuen geschäftet. Sie hätten den Index im zweiten Quartal dieses Jahres übertroffen.

Seit diesem Frühjahr investiert der AHV-Fonds auch in ausländische Aktien. Etwa 2,5 Milliarden hat er bisher so angelegt – einen grossen Teil davon im Juni. Seither haben die internationalen Börsen acht bis zehn Prozent nachgegeben. Grete hält dies allerdings für wenig relevant. Schliesslich betrage der Anlagehorizont mindestens drei Jahre. Da dürfe man die kurzfristige Entwicklung nicht überbewerten.

Schweizer Klumpenrisiko

Die Gefahr, dass jetzt die Politiker den Anlagespielraum wieder einengen wollen, halten sowohl Grete als auch Salamin für gering. Viele Parlamentarier sässen ja in Stiftungsräten von Pensionskassen und seien sich deshalb die Kursschwankungen der Aktien gewohnt, meint Salamin. Es brauche jedoch tatsächlich etwas Mut, nun Aktien hinzuzukaufen.

Bis ins Jahr 2003 möchte der AHV-Fonds seinen Aktienanteil auf 40 Prozent erhöhen. Bisher hat er 14 Prozent des Vermögens in Schweizer Aktien und 11 Prozent in internationale Titel investiert. Bei den Schweizer Aktien sieht Grete allerdings Grenzen. Ein Grossteil dieser Anlage entfalle nämlich auf einige wenige Grossfirmen wie UBS und Novartis, was ein «Klumpenrisiko» darstelle. Der AHV-Fonds werde deshalb vor allem in ausländische Titel investieren. Sie sollen in Zukunft zwei Drittel aller Aktien ausmachen.

Daneben will der Verwaltungsrat des AHV-Fonds 40 Prozent des Vermögens in Schweizer Obligationen und Darlehen, 15 Prozent in ausländische Obligationen und 5 Prozent in Immobilienfonds investieren. Davon verspricht er sich mittelfristig eine jährliche Rendite von sechs Prozent.

Der AHV-Fonds hat also noch einiges aufzuholen.